

**Daniel Stenmans**

**Haltet  
den...  
Hasen!**

...eine rasante Farce  
in zwei filmreifen Akten und einem dto. Epilog...

*In einem Hotel treffen die unterschiedlichsten Typen aufeinander und entfesseln eine rasant-komische Tour de Farce. Die Hotel-Chefin hält man für eine Gattenmörderin, ihr Portier versucht, sie zu überführen – dabei soll gleichzeitig die Mitarbeiterin eines Reisemagazins das Hotel inkognito auf Herz und Nieren testen. Ein Depressiver will sich das Leben nehmen, erkennt, dass das gar nicht so leicht auszuführen ist, und verliebt sich ‚unterwegs‘ in eine Abiturientin, die sich mit ihren Freundinnen hier in einem Urlaub befindet, der ausschließlich amouröse Abenteuer ‚bringen‘ soll. Ein junges Flitterwochen-Pärchen bekriegt und verträgt sich zum Thema Hochzeitsnacht und drei Gangster planen den ganz großen Coup, während eine Polizistin versucht – auch aus privatem Interesse – den Gangsterboss zu überführen. Tja, und da trifft auch noch eine Killerin ein, darauf angesetzt, den Gangsterboss zu eliminieren.*

*Ein kleines Stofftier verbindet die Episoden zu einer aberwitzigen Chaos-Komödie, gespickt mit Slapstick, Situationskomik und Wortwitz.*

**BT 537 / Regiebuch**

**IMPULS-THEATER-VERLAG**

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

**PERSONEN:**

**Stefanie Groß**, Hotelerbin  
**Svenja Beckmann**, Killerin  
**Regine Klaaßen**, Oberkommissarin  
**Maria Bremer**, in den Flitterwochen  
**Bianka Janssen**, Abiturientin  
**Lara Bauer**, Abiturientin  
**Jenny Becker**, Abiturientin  
**Erika Grün**, Hotelkritikerin  
**Sandra Klein**, Zimmermädchen  
**Rainer Barth**, Portier  
**Marcel Böhm**, will sich umbringen  
**Chris Bremer**, in den Flitterwochen  
**Gregorio Puzzo**, Gangsterboss  
**Kalle Lehmann**, Bodyguard  
**Pitt Franken**, Bodyguard

**ORT/ DEKORATION:**

Empfangshalle und Speisesaal eines Hotels. Das Hotel könnte an der Nordsee liegen, gleichzeitig aber auch an der Ostsee. Sollte Ihnen, lieber Regisseur die Location des Mallorcas Ballermann viel besser gefallen, haben Sie die Freiheit, die Handlung dieser Geschichte auch dorthin verlegen zu dürfen. Es ist also vollkommen egal, wo die Geschichte spielt. Es geht eh nur um die Typen und um ihre fulminante Hasenhatz.

Die Bühne ist zweigeteilt, links sehen wir den Empfang des besagten Hotels, rechts den angedeuteten Speisesaal mit einer Fensterfront, die durch eine Tür auf die Terrasse (Abgang T) führt. Linker Hand gibt es die Rezeption mit einer Tür, an der ein Schild mit der Aufschrift PRIVAT angebracht ist (Abgang P). Rechts von der Tür das Schlüsselbrett, links den „Taubenschlag“ für die Post und persönliche Mitteilungen. Auf dem Counter der Rezeption steht die obligatorische Klingel. Des weiteren könnten in der Empfangshalle noch zwei Sessel stehen und ein Tisch mit Illustrierten. In der rückwärtigen Wand ist auch der Hoteleingang, (Abgang E) mit Portiere. In der linken Wand, rechts neben der Rezeption, sehen wir einen Durchgang, der zum Treppenhaus, zum Lift und den Zimmern führt (Abgang Z). Empfang und Speisesaal sollten erkennbar durch einen Raumteiler getrennt werden, so dass der Eindruck entsteht, dort befände sich eine Wand mit entsprechender Tür. Rechts neben dieser imaginären Türe steht eine große Zimmerpflanze. Der Rest bleibt den Bühnenbildnern und Regisseuren überlassen.

**SPIELALTER:**

(junge) Erwachsene

**SPIELDAUER:**

ca. 100 Minuten

**FEEDBACK? JA!**

zum Autor: [daniel.stenmans@web.de](mailto:daniel.stenmans@web.de)

zum Verlag: [info@buschfunk.de](mailto:info@buschfunk.de); [www.buschfunk.de](http://www.buschfunk.de)

# Erster Akt

## 1.1

Vierzehn der fünfzehn Personen befinden sich auf der Bühne, die einzige, die fehlt, ist das Zimmermädchen Sandra. Kalle und Pitt, zwischen ihnen beiden steht Puzzo, halten die übrigen Personen, die ängstlich, durcheinander, misstrauisch, verwirrt sind - gemäß ihrer Motivation, die wir im weiteren Verlauf der Handlung kennen lernen werden -, mit vorgehaltenen Pistolen in Schach.

**Puzzo:** *(laut)*

Ich will den Hasen!

**Kalle:**

Er will den Hasen!

**Pitt:**

Genau!

**Stefanie:**

Bitte was?

**Puzzo:**

Ich - will - den Hasen!

**Kalle:**

Er - will - den - Hasen!

**Pitt:**

Ge - nau!

**Stefanie:**

Ich hab keine Ahnung, wovon Sie überhaupt reden. Sind Sie verrückt geworden?

**Puzzo:**

Nennen Sie mich nicht verrückt. Ich will dieses verdammte Stofftier!

**Chris:** *(vorsichtig)*

Sie meinen den Teddybären.

**Erika:**

Das Kaninchen...

**Puzzo:**

Maul halten!

**Pitt:**

Genau... nee, erst du!

**Kalle:**

Maul halten!

**Pitt:**

Genau!

**Puzzo:**

Oder meine Männer knallen euch ab. - Wo ist das Ding?

**Maria:** *(zu Chris)*

Wovon redet der Mann?

**Chris:** *(zu Maria)*

Du weißt doch... das Stofftier, das ich dir geschenkt habe.

**Bianka:**

Wieso Ihrer? Den hab ich von Marcel bekommen.

**Marcel:**

Und außerdem ist das ein Frettchen.

*(Die folgenden Sätze werden in einem heillosen Durcheinander gesprochen, bis es in einem nicht verständlichen Tumult übergeht.)*

**Maria:**

Der war doch auf unserem Zimmer.

**Stefanie:** *(verzweifelt)*

Ich weiß gar nicht, wie das Ding aussieht.

**Rainer:** *(zeigt auf Tisch 4)*

Ich hab den da versteckt.

**Regine:**

Sie auch? Ich auch, aber da! *(zeigt auf Tisch 2)*

**Marcel:**

Ich hab ihn da gefunden! *(zeigt auf Tisch 3)*

**Erika:**

Ich auch, aber dort. *(zeigt auf Tisch 1)*

**Rainer:**

Das Ding kann doch nicht weg sein.

*(Etc. - bis Stefanie plötzlich einen langen, schrillen, gequälten Schrei ausstößt. Alle schweigen und sehen sie an.)*

**Stefanie:**

Haltet jetzt mal alle die Klappe!!!. Das ist ja nicht zum Aushalten. Ich hab zwar keine Ahnung, warum wir fast am Ende unserer Geschichte anfangen, aber so kapiert das Publikum nie, was hier läuft. - Ich denke, wir sollten dem Publikum... *(wendet sich ans Publikum)* ... nämlich Ihnen da unten, zu liebe noch einmal ganz von vorne anfangen.

**Lara:**

Noch mal von vorne?

**Stefanie:** *(mit Nachdruck)*

Ja!

**Lara:**

Oh, Mann.

**Stefanie:**

Rainer. Du übernimmst.

**Rainer:**

Wieso immer ich?

**Stefanie:**

Weil der Autor das so will. Mach schon!

*(Licht aus. Spot auf Rainer.)*

## 1.2

**Rainer:** *(wendet sich noch überrumpelt ans Publikum, reißt sich aber dann zusammen und wirkt schon bald souverän)* Schon gut, schon gut. - Meine sehr verehrten Damen und Herren. Sie befinden sich gerade fast am Ende der Handlung unseres Theaterstücks „Haltet den... Hasen!“. Der Sinn dieser Tatsache bleibt uns leider verborgen. Egal. Drehen wir die Zeit ein wenig zurück, ungefähr einen und einen halben Tag. Ja, ich glaube, das ist ein guter Zeitpunkt. Ort unseres Stückes, ist der Empfang, hier auf der von Ihnen linken Seite und der Speisesaal, dort rechts, eines nicht weiter erläuterten Hotels.

*(Die anderen verlassen während Rainers Monolog leise die Bühne, allerdings in ihren Rollen bleibend.)*

Es ist ein Freitagmorgen, so gegen halb sieben. Ich - ich heiße übrigens Rainer Barth, mit ai und th - habe gerade die üblichen Arbeiten verrichtet und es mir hinter der Rezeption bequem gemacht. *(setzt sich und tut als schlief er, richtet sich dann noch mal auf)* Der Autor will unbedingt, dass ich schnarche, also verzeihen Sie mir diesen Stereotyp. *(er schnarcht)*

*(Spot aus. Spiellicht an.)*

*(Sandra tritt von Z auf, lächelt, als sie Rainer sieht, geht zum Counter und stellt sich vor ihn. Sie sieht auf ihn herab. Dann haut sie energisch auf die Klingel. Rainer schreckt hoch und schreit auf. Sandra erschrickt ebenfalls und schreit auch auf. Beide beruhigen sich.)*

**Rainer:**

Sandra. Ach, du!

**Sandra:**

Ja... was hast du denn gedacht?

**Rainer:**

Ich hab befürchtet, sie wär's gewesen?

*(Sandra blickt ihn verständnislos an.)*

**Rainer:**

Na, sie halt!

**Sandra:**  
Du meinst unsre Chefin, die Frau Groß?

**Rainer:**  
Bingo!

**Sandra:**  
Wäre ganz schön brenzlich für dich geworden. Wenn die dich gesehen hätte, oh, die hätte dich glatt einen Kopf kürzer gemacht.

**Rainer:**  
Sehr witzig!

**Sandra:**  
Was?

**Rainer:**  
Na... *(macht eine Bewegung, als würde er sich mit seinem Daumen die Kehle durchschneiden.)*

**Sandra:**  
Hör auf damit. Nicht du auch noch.

**Rainer:**  
Wieso auch?

**Sandra:**  
Du weißt genau, dass alle darüber reden.

**Rainer:**  
Alle? Reden? Worüber? Ich hab nichts gesagt? Nicht, das ich wüsste.

**Sandra:**  
Dann ist es ja gut. So einen Blödsinn sollte man auch nicht weiter verbreiten!

**Rainer:**  
Blödsinn? Das glaubst du. Irgendetwas ist mit der Tante passiert, als der alte Knacker um die Kurve ging!

**Sandra:**  
Um die „Ecke“...

**Rainer:**  
Siehst du, du glaubst es auch.

**Sandra:**  
Nein, es heißt nur „um die Ecke“, und nicht „um die Kurve“.

**Rainer:**  
Auf jeden Fall, hat die sich ganz schön... *(unheilschwanger)*... verändert.

**Sandra:**  
Würdest du dich nicht verändern, wenn dein Mann stirbt?

**Rainer:**  
Ich hab keinen.

**Sandra:**  
Lass den Quatsch. Du weißt, was ich meine. Du wärst auch nicht mehr derselbe.

**Rainer:**  
Wenn ich ihn auf dem Gewissen hätte.

**Sandra:**  
Rainer!

**Rainer:**  
Pass auf. Die Kleine hat doch jetzt für den Rest ihres Lebens ausgesorgt und ist noch nicht mal wesentlich älter als wir, wenn überhaupt. Der Alte stirbt... auf mysteriöse Art und Weise und ...

**Sandra:**  
Bei einem Autounfall.

**Rainer:**  
Ach, nee. Und wer saß denn bitteschön hinterm Steuer?  
*(Sie schweigt.)*

**Rainer:**  
Siehst du? Sie nämlich, Stefanie Groß. Sie hat den Alten bestimmt um die Kurve gebracht.

**Sandra:**  
Ecke.

**Rainer:**

Nein, Kurve. Sie hat den Wagen aus der Kurve gehauen. Und das mit Absicht.

**Sandra:**

Scht! Jetzt sei schon endlich ruhig, da kommt ein Gast.

**Rainer:**

So früh?

### 1.3

*Sandra nickt, denn Marcel Böhm kommt traurig und niedergeschlagen durch den Durchgang, Abgang Z. Während des folgenden Dialoges geht er herüber zur Portiere und rüttelt am Vorhang - erkennt das der für „seine Zwecke“ - nämlich sich aufzuhängen - nicht stabil genug ist - bevor er sich in den Speisesaal setzt.*

**Rainer:** *(galant, souverän)*

Einen wunderschönen, guten Morgen... Herr...

**Marcel:**

Hm.

**Rainer:**

Haben Sie gut geschlafen?

**Marcel:**

Hm.

**Rainer:**

Hm-hm.

*(Marcel setzt sich in den Speisesaal und starrt leeren Blicks vor sich hin.)*

**Sandra:**

Ein komischer Typ.

**Sandra:**

Wie lange macht er hier Urlaub?

**Rainer:**

Keine Ahnung.

**Sandra:**

Wieso? Wie lange hat er denn gebucht?

**Rainer:**

Gar nicht. Er sagt, er weiß noch nicht, wie lange er bleibt. Zahlt jeden morgen die Rechnung für einen weiteren Tag. Irgendwann, sagt er, wird's dann wohl vorbei sein. Sein Urlaub, nehme ich an.

**Sandra:**

Sind diese drei Mädels eigentlich schon auf?

**Rainer:**

Peh, so früh wie die erst ins Hotel gekommen sind.

**Sandra:**

Wann denn?

**Rainer:**

Weiß nicht genau, ich war schon tief und fest am Pennen.

**Sandra:**

Das heißt nichts. Du schläfst doch bereits fünf Minuten nach Dienstbeginn.

**Rainer:**

Haha! Sehr witzig...

**Sandra:**

Und irgendwann wird sie dich erwischen und...

**Rainer:**

Serviert sie mich ab, wie ihren Alten. Weil ich zuviel weiß...

### 1.4

*Stefanie Groß kommt durch die Tür mit der Aufschrift PRIVAT und blickt die beiden ernst an.*

**Stefanie:**  
Rainer.

**Rainer:** *(erschrickt)*  
Ja? ... Ich weiß von nichts... ehm... ich... ehm... meine...

**Stefanie:**  
Was meinen Sie?

**Rainer:**  
Nichts. Das würde ich nie wagen.

**Stefanie:**  
Können Sie nicht reden wie ein normaler Mensch?

**Rainer:**  
Ich bin kein normaler Mensch.

**Stefanie:**  
Sie können es aber versuchen.

**Rainer:**  
Was? So zu reden oder so zu sein?

**Stefanie:**  
Am Besten beides. *(zu Sandra)* Was machen Sie denn hier?

**Sandra:**  
Ich arbeite hier.

**Stefanie:**  
Das weiß ich. Es sah mir aber eher danach aus, als hätten Sie sich mit Rainer unterhalten.

**Rainer:**  
Eine Unterhaltung mit mir ist Schwerstarbeit.

**Stefanie:** *(überhört das)*  
Haben Sie nichts zu tun?

**Sandra:**  
Doch.

**Stefanie:**  
Und warum tun Sie's dann nicht? - Und bevor Sie versuchen, eine Antwort zu finden, lassen Sie sich sagen, das war eine rhetorische Frage.  
*(Sandra nickt und geht ab zu den Zimmern. Stefanie schaut ihr verärgert hinterher, Rainer versucht die Gelegenheit zu nutzen, sich davon zu mogeln.)*

**Stefanie:**  
Sie werden wohl bemerkt haben, dass ich heute morgen nicht so gut gelaunt bin.

**Rainer:**  
Oh, jetzt wo Sie es sagen. Ja. Sie wirken ein wenig gereizt.

**Stefanie:**  
Oh, nein. - Ich bin stinksauer.

**Rainer:**  
Oh. Warum, wenn ich fragen darf?

**Stefanie:**  
Gerede.

**Rainer:** *(schluckt)*  
Gerede? Oh... ich... ehm... nicht... ich...

**Stefanie:**  
Wissen Sie, was das Schlimme am Gerede ist?  
*(Er schweigt.)*

**Stefanie:**  
Es wird nichts gesagt. - Man macht nur weit ausholende Gesten, ein unheilswangeres Gesicht... und sagt so Sachen wie „Ich weiß nicht genau, aber ich hab gehört, dass...“ Aber es wird nichts Tatsächliches gesagt.

**Rainer:**  
Ich weiß jedenfalls von alledem nichts.

**Stefanie:**  
Wäre ja auch noch schöner. Wenn Sie was wüssten, oder auch nur etwas ahnten, wäre es Ihre Pflicht, mich sofort und direkt darauf anzusprechen.

**Rainer:**  
Sie darauf... ansprechen?

**Stefanie:**

Natürlich. Dann wüsste ich doch, wer die Person ist und könnte auch alles erledigen. *(sie schnippst)* Und bräuchte nicht weiter so im Trüben fischen.

**Rainer:**

Sie wollen... die Person... erledigen?

**Stefanie:**

Eine schlechte Presse kann ich mir nicht leisten. Die schauen doch eh schon alle auf mich wie mit Argusaugen. Ist doch alles ein gefundenes Fressen für die!

**Rainer:**

Aber das... *(schnippst ebenfalls)* ... ist doch keine Lösung.

**Stefanie:**

Meinen Sie, ich lass das alles so einfach mit mir machen? Dafür ist zu viel falsch gelaufen. Und wem gibt man dann am Ende die Schuld? Mir! Das ist ja immer so! Wenn ich nur wüsste, wer es ist. Haben Sie eine Ahnung?

**Rainer:**

Nein, so was hatte ich noch nie. - Ich denke, ich muss jetzt auch wieder was tun.

**Stefanie:**

Ich will Sie nicht aufhalten.

*(Rainer schleunigst ab, Z.)*

## 1.5

**Stefanie:**

Als wenn ich nicht schon genug Probleme hätte. Aus sicherer Quelle weiß ich, dass sich hier an diesem Wochenende ein Spitzel eines Reisemagazins aufhält. Steigt hier inkognito ab und will das Hotel und mich auf Herz und Nieren prüfen. Klar. Ich würde ja auch denken, dass so eine Kleine wie ich das Hotelgewerbe nicht versteht. Aber da mache ich denen einen Strich durch die Rechnung. Ich zeig denen schon, wie der Hase hier läuft. *(ist auf und ab gegangen, gelangt in dem Speisesaal und erblickt Marcel)* Der könnte es sein... dieser Spitzel. Wollen mal sehen... *(setzt ein übertrieben freundliches Gesicht auf und geht zu Marcel)* Guten Morgen, Herr Böhm.

**Marcel:**

Morgen.

**Stefanie:**

Haben Sie gut geschlafen?

**Marcel:** *(sieht sie erst fragend an, kurze Pause)*

Was verstehen Sie unter „gutem Schlaf“?

**Stefanie:** *(ist verwirrt, kurze Pause)*

Nun... ich würde sagen... wenn Sie so tief und fest schlafen wie ein Toter.

**Marcel:** *(überlegt erst)*

Nein, dann habe ich nicht gut geschlafen.

**Stefanie:**

Oh, das tut mir Leid. Warum denn nicht?

**Marcel:**

Ich bin aufgewacht.

*(Er starrt wieder leeren Blickes auf einen Punkt, sie folgt seinem Blick, kann aber nichts erkennen und sie versucht dann die Konversation fortzusetzen.)*

**Stefanie:**

Es wird bestimmt ein schöner Tag heute.

**Marcel:**

Wieso?

**Stefanie:**

Was meinen Sie mit „wieso“?

**Marcel:**

Wieso wird es ein schöner Tag heute?



**Stefanie:**

Nun, in den Nachrichten sagen sie, dass den ganzen Tag die Sonne scheinen soll.

**Marcel:**

Das soll reichen, damit man einen Tag „schön“ nennen kann?

**Stefanie:**

Naja, aber das Wetter ist...

**Marcel:** *(etwas in Rage)*

Wer sagt denn, dass schönes Wetter gleichzusetzen ist mit Sonnenschein? Wenn ich jetzt aber Sonnenschein zum Kotzen fände...? Wenn schönes Wetter für mich ein von dunklen Wolken verhangener Himmel bedeuten würden... Wollen Sie dann damit sagen, dass ich keine Aussichten auf einen „schönen Tag“ haben kann?

**Stefanie:** *(ahnungslos)*

Ja... ich meine nein... ich meine...

*(Kurze Pause.)*

**Stefanie:**

Haben Sie denn Ihren Aufenthalt hier bisher genossen?

**Marcel:**

Nein.

**Stefanie:**

Etwas mit Ihrem Zimmer nicht in Ordnung?

**Marcel:**

Ganz recht.

**Stefanie:**

Was?

**Marcel:**

Es liegt nicht hoch genug.

**Stefanie:**

Bitte?

**Marcel:**

Es ist in der ersten Etage...

**Stefanie:**

Ja... und?

**Marcel:**

Das ist nicht hoch genug. Für meine Zwecke.

**Stefanie:**

Wir haben auch noch ein Zimmer in der dritten Etage. Eine Suite. Aber die ist sehr teuer und das Geländer vom Balkon ist nicht in Ordnung.

**Marcel:** *(hell auf)*

Oh, tatsächlich? Ich habe Geld... und das mit dem Geländer... Ich passe schon auf.

**Stefanie:**

Wenn da was passiert, kann es mich meinen Kopf kosten.

**Marcel:**

Wenn was passiert, kostet es meinen Kopf. Das versichere ich Ihnen.

*(Pause, in der sie überlegt.)*

**Stefanie:**

Schön, der Gast ist König. *(lacht gekünzelt)* Ich werde alles veranlassen.

**Marcel:**

Danke.

**Stefanie:**

Wenn Ihnen damit geholfen ist, den Urlaub zu einem erfreulichen Ende zu bringen...

**Marcel:**

Sie wissen gar nicht wie.

**Stefanie:**

Na dann. *(wendet sich Richtung Empfang)*

**Marcel:**

Ach, da wäre noch was. Auf meinem Zimmer habe ich was kaputt gemacht. Aber meine Versicherung kommt garantiert für den Schaden auf.

**Stefanie:**

Worum handelt es sich denn?

**Marcel:**

Die Duschvorhangstange. Sie ist aus der Wand gebrochen... als ich... Ich wollte... Ich habe versucht, etwas daran aufzuhängen. Ich... ich meine, es war wohl zu schwer.

**Stefanie:** *(schluckt ihren aufkommenden Ärger hinunter)*

Hm... Wird schon nicht so schlimm sein, und wenn Ihre Versicherung den Schaden regelt, dann...

**Marcel:**

Ich werde mich selbstverständlich noch darum kümmern... vor meiner... Abreise. *(kaum merklich blickt er gen Himmel)*

**Stefanie:**

Gut. Dann will ich jetzt den Zimmerwechsel in die Wege leiten.

**Marcel:**

Danke.

## 1.6

*Stefanie verlässt den Speisesaal, Marcel starrt wieder, sieht allerdings etwas zufriedener aus. Chris und Maria treten auf und Stefanie wünscht den beiden im Vorübergehen einen „Guten Morgen“. Stefanie in P ab. Die beiden setzen sich in den Speisesaal.*

**Maria:**

Chris, nun sei doch nicht so...

**Chris:**

Enttäuscht?

**Maria:**

Ja.

**Chris:**

Frustriert?

**Maria:**

Ja. Es war die erste Nacht unserer Flitterwochen und... na... wir haben noch sechs weitere vor uns... **es** zu versuchen.

**Chris:**

Ja, ich weiß.

**Maria:**

Siehst du. Und deswegen...

**Chris:**

Aber ich... Maria, ich musste schon so lange warten und hatte gedacht, dass ich gestern endlich... ich meine, dass **wir** jetzt endlich mal...

**Maria:** *(empört)*

Chris! Ist das alles, was dir diese erste Nacht bedeutet hätte?

**Chris:**

Nein... *(nach einer kurzen Pause)* Und dann dein Nachthemd. Ich hab den Eindruck gehabt, du wolltest gar nicht, dass ich... na, du weißt schon... So 'n altmodischer Kram.

**Maria:**

Altmodisch? Kram? Das hab ich von meiner Mutter zur Aussteuer bekommen.

**Chris:**

Sie hat's doch hoffentlich nicht auch getragen?

**Maria:**

Wäre es so furchtbar, sich das vorzustellen.

**Chris:**

Oh ja.

**Maria:**

Chris!

**Maria:**

Versteh mich nicht falsch. Ich kann deine Mutter gut leiden, aber ich will sie mir nicht in einem Nachthemd vorstellen.

**Maria:**

Ich wäre auch sehr erschüttert, wenn du das gerne tätest.

*(Rainer kommt von Z und verteilt das Besteck auf den Tischen, während er den Neuankömmlingen einen „guten Morgen“ wünscht. Während des folgenden Dialogs zwischen Maria und Chris beginnt Marcel sich für das Messer zu interessieren und probiert heimlich aus, es sich an die Pulsadern zu setzen.)*

**Maria:**

Wie oft soll ich denn noch sagen, dass es mir leid tut?

**Chris:**

Und mir erst.

**Maria:**

Du bist wirklich ein ganz Armer.

**Chris:**

Wenn du's nur weißt.

*(Rainer sieht Marcells Messer und nimmt es ihm weg, bevor er ernst machen kann. Rainer bemerkt allerdings nichts von Marcells Absichten.)*

**Rainer:**

Oh, das ist ja schmutzig. Ich bringe Ihnen sofort ein neues.

**Marcel:** *(ruft ihm hinterher)*

Nicht nötig. *(zu sich)* Eine Blutvergiftung würde mich wenigstens ein Stückchen weiterbringen.

**Maria:**

Du tust ja gerade so, als käme es dir nur darauf an, mit mir zu schlafen!?

*(Er schweigt, weiß nicht, was er sagen soll.)*

**Maria:**

Chris!

**Chris:**

Nicht nur... aber... immerhin haben wir auch noch nie. *(sieht sich vorsichtig um, ob ihnen jemand zuhört.)*

**Maria:**

Und das war auch noch nie ein Problem für dich. *(er schweigt)* Oder? *(er schweigt weiter)* Oder???

**Chris:**

Nein.

*(Er schaut sie nicht an. Enttäuschung steht ihr ins Gesicht geschrieben.)*

**Maria:**

Entschuldige mich bitte.

**Chris:**

Bei wem? - Ach so. Ja, klar.

*(Sie steht auf, geht langsam, aber immer schneller werdend, hinaus und durch Z ab. Rainer tritt etwas später wieder auf.)*

**Rainer:** *(ins Off)*

Ja. Selbstverständlich.

*(Er geht herüber zu Chris.)*

**Rainer:**

Ärger im Paradies? Dicke Eier, was?

*(Chris sieht ihn empört an, nickt dann aber selbstmitleidig.)*

**Chris:**

Woher wissen Sie?

**Rainer:**

Ich kenne den Gesichtsausdruck. Den sehe ich jeden morgen, wenn ich in den Spiegel gucke.

*(Chris lächelt. Rainer geht herüber zu Marcel und bringt ihm das neue Messer.)*

**Rainer:**

Ein sauberes Messer... *(Marcel sieht ihn grummelnd an, Rainer geht nicht darauf ein)* Welches Frühstück darf es denn sein?

**Marcel:**  
Die Henkersmahlzeit.

**Rainer:**  
Das führen wir nicht?

**Marcel:**  
Das Bauernfrühstück.

**Rainer:**  
Sehr wohl.

*(Rainer will abgehen.)*

**Chris:**  
Darf ich auch etwas bestellen.

**Rainer:**  
Sicher dürfen Sie. Aber Ihre Frau hat es schon getan.

**Chris:** *(sarkastisch)*  
Sie weiß ja immer so gut, was ich will.

## 1.7

*Rainer ab. Jenny und Bianka treten auf. Jenny isst aus einer Tüte Gummibären.*

**Bianka:**  
So langsam mache ich mir aber doch Sorgen, Jenny.

**Jenny:**  
Weshalb?

**Bianka:**  
Lara ist die ganze Nacht weggeblieben. Die wird doch nicht mit diesem Kerl...

**Jenny:**  
Dann mach dir lieber Sorgen um den Kerl, Bianka.. Einer Lara war noch keiner gewachsen.

**Bianka:**  
Hör auf.

**Jenny:**  
Ist aber so. Ich hab noch niemanden gesehen, der auf seinen eigenen Beinen aus einem Zimmer gekommen ist, wo Lara auch drin war. Die mussten immer gestützt oder getragen werden.

**Bianka:**  
Sie hat den Begriff „männermordend“ neu definiert, was?

**Jenny:**  
Nee, nur wörtlich genommen.

*(Maria tritt wieder auf und passiert die beiden.)*

**Maria:**  
Morgen.

**Jenny:**  
Ist Samstag. Ja.

*(Jenny und Bianka lachen. Maria setzt sich zu ihrem frisch gebackenen Ehemann. Sie flüstert ihm mit abfälligem Blick auf die beiden Mädchen etwas zu, er lächelt süffisant. Lara tritt mit einem lauten Seufzer des Wohlgefallens über die Terrasse auf und streckt beide Arme seitlich aus.)*

**Lara:**  
Einen wunderschönen guten Morgen. Hattet ihr auch so eine herrliche Nacht wie ich?

*(Jenny und Bianka eilen ihr entgegen.)*

**Beide:**  
Lara! Wo warst du?

**Lara:**  
Unten am Strand.

*(An den Regisseur: Je nach Wahl ihres Schauplatzes verwenden Sie bitte folgende Variationen: „Unten am Fluss!“, „Unten im Wald!“ etc.)*

**Bianka:**  
Die ganze Nacht?

**Lara:**  
Klar.

**Bianka:**  
Allein?

**Lara:**  
Sehe ich so aus?  
*(Jenny kichert.)*

**Jenny:**  
Wie war's?

**Lara:**  
Hm... befriedigend.  
*(Lara und Jenny kichern.)*

**Bianka:**  
Mensch, Lara. Warst du etwa mit dem Kerl aus diesem Club da alleine am Strand?

**Lara:**  
Nein, wofür hältst du mich. Ein Kollege von ihm war auch noch dabei.

**Bianka:**  
Bist du bescheuert? Du kannst doch nicht einfach mit zwei fremden Typen eine Nacht am Strand verbringen.

**Lara:**  
Bianka, halt mir keine Moralpredigt, ja. Du würdest so etwas nie tun, was?

**Bianka:**  
Ganz gewiss nicht.

**Lara:**  
Dein Pech. So und jetzt muss ich schlafen. *(geht rüber in den Empfang)*

**Jenny:**  
Du musst mir alles bis ins kleinste Detail erzählen. *(folgt ihr)*

**Lara:**  
So klein waren die Details nicht.

**Bianka:**  
Oh, mein Gott. *(geht hinterher, alle durch Z ab)*

**Maria:**  
Schamlos.

**Chris:**  
Oh, ja.  
*(Rainer bringt das Frühstück, alle bedanken sich.)*

**Chris:** *(enttäuscht auf den Teller blickend)*  
Oh, Maria, du weißt so gut, wie du mich glücklich machen kannst.

**Maria:**  
Weil ich die liebe, Schatz.  
*(Rainer in den Empfang. Stefanie tritt aus P auf.)*

## 1.8

**Stefanie:**  
Rainer, geben Sie bitte dem Gast Marcel Böhm... *(hält inne, überlegt)*

**Rainer:**  
Ja?

**Stefanie:**  
Warten Sie.

**Rainer:**  
Worauf?

**Stefanie:**  
Tun Sie's lieber nicht.

**Rainer:**

Was? Warten?

**Stefanie:**

Es wäre ein Fehler.

**Rainer:**

Dann geh ich halt wieder.

**Stefanie:**

Ja, und zwar schnell. An die Arbeit. Haben Sie nichts zu tun?

*(Rainer durch Z ab, mit der Bewegung, als hätte sie ein paar Schrauben locker.)*

**Stefanie:**

Das ist ein Trick von dem Böhm. Gut, dass mir das noch aufgefallen ist. Er ist womöglich tatsächlich inkognito hier, und hat mir eine Falle stellen wollen. Aber ich tappe da nicht so schnell hinein.

*(Marcel ist mit dem Essen fertig und kommt rüber zur Rezeption.)*

**Marcel:**

Ich wollte die heutige Miete bezahlen. Dürfte jetzt wohl ein wenig mehr sein, wie? Aber das macht nichts, wenn alles glatt geht, ist heute eh mein letzter Tag.

**Stefanie:**

Es tut mir Leid, ich kann Ihnen die Suite nicht geben.

**Marcel:**

Aber... warum?

**Stefanie:**

Der Balkon.

**Marcel:**

Beunruhigt mich nicht. Im Gegenteil.

**Stefanie:**

Es geht nicht.

**Marcel:**

Aber...

**Stefanie:**

Verzeihen Sie.

**Marcel:**

Ihr letztes Wort?

**Stefanie:**

Ja.

**Marcel:** *(tritt beiseite, zu sich)*

Leben... sterben... Versteh einer, was schwieriger ist.

*(Marcel geht niedergeschlagen durch Z ab.)*

**Maria:**

Hat's dir geschmeckt, Schatz?

**Chris:**

Hm.

**Maria:**

Und... weißt du, was wir jetzt machen?

**Chris:**

Nein.

**Maria:**

Oh... das wird ganz toll!!!

**Chris:** *(erwartungsvoll)*

Maria? Echt?

**Maria:**

Ja. Wir gehen wandern. Die Route habe ich mir gestern schon überlegt. Das wird toll.

**Chris:**

Hm.

**Maria:**

Los komm mit.

*(Beide durch Z ab. Sie schleift ihn hinter sich her.)*

**Stefanie:**

Hat doch gerade noch mal geklappt. Das hast du dir so gedacht, Böhm.

*(Stefanie durch Z ab. Durch den Vorhang der Portiere schiebt sich eine Pistole und der folgende Arm schiebt diesen dann beiseite. Pitt tritt durch E auf, er ist schwarz gekleidet, weißes Hemd und trägt eine Sonnenbrille. Übertrieben checkt er die Lage. Plötzlich schreckt er auf und schmeißt eine große Topfpflanze um.)*

## 1.9

**Pitt:**

Wer war das? Wer hat was gesagt? *(langt zu seinem Ohr hoch, wo sich ein Sender befindet. Wir sehen das Kabel)* Ach so... Ja. ... Ja. ... Alles sicher!

*(Sieht die Bescherung, hebt die Pflanze auf und versucht die Erde zurück zu schütten. Die letzten Krümel fegt er mit dem Fuß beiseite, als Kalle mit Gregorio Puzzo von E auftritt. Letzterer hält einen Stoffhasen im Arm, den er streichelt.)*

Alles in Ordnung, Chef.

**Puzzo:**

Ruhig hier. Der geeignete Ort.

**Pitt:**

Sie haben uns noch nicht gesagt, wofür das der geeignete Ort ist.

**Puzzo:**

Kalle.

*(Kalle gibt Pitt einen Klapps gegen den Hinterkopf.)*

**Puzzo:**

Das brauchst du auch noch nicht zu wissen. Kalle. Den Portier.

*(Kalle geht zur Rezeption und klingelt. Rainer tritt auf.)*

**Rainer:**

Ja, bitte?

**Kalle:**

Gregorio Puzzo mit Begleitung. Ein Einzelzimmer mit angrenzendem Doppelzimmer.

**Rainer:**

Moment... *(schaut nach)* - Das Doppelzimmer geht klar... nur das angrenzende Einzelzimmer ist leider vergeben.

**Kalle:** *(fasst ihn am Kragen)*

Hast du das verbockt, Pinuin?

**Puzzo:**

Lass, Kalle. Noch nicht. - Wem gehört das Zimmer?

**Rainer:**

Einem Herrn Marcel Böhm.

**Kalle:**

Wo ist er?

**Rainer:**

In seinem Zimmer, nehme ich an.

*(Puzzo schnipst.)*

**Kalle:**

Wird erledigt, Boss. *(zu Rainer)* Ach, wir haben noch Koffer im Wagen...

**Rainer:**

Und was hab ich damit zu tun?

*(Kalle blinzelt böse über seine Brille hinweg.)*

**Rainer:**

Ihr Auto steht draußen, nehme ich an?

**Kalle:**

Ganz recht.

*(Rainer schnell ab.)*

**Kalle:** *(zu Pitt)*

Bleib hier und pass auf. *(ab)*

**Maria:** *(off)*

Und wie gefalle ich dir in den Wandersachen?

**Chris:** *(off, kalt)*

Heiß, Schatz.

**Maria:** *(off)*

Du bist aber auch nett anzusehen. *(kichert)* Hab ich doch gut ausgesucht...

*(Sie treten von Z auf, in „Wanderausstattung“.)*

**Chris:**

Ein bisschen eng im Schritt, aber woher solltest du das auch wissen.

*(Beide durch E ab. Empört und ängstlich stürmt Marcel durch Z auf die Bühne.)*

**Marcel:**

Das gibt's doch nicht. Da schmeißt mich doch so ein Lulatsch einfach aus meinem Zimmer. Der hält mir sogar eine Kanone unter die Nase. Der hätte mich glatt erschossen.

**Pitt:**

Hätte er. Ja.

**Marcel:**

Tatsache? Mist, das wäre die Chance gewesen.

*(Kalle tritt auf.)*

**Kalle:**

Alles sauber, Boss.

**Marcel:**

Sie, was fällt Ihnen eigentlich ein, mich einfach aus meinem Zimmer zu schmeißen?

**Kalle:**

Halt den Rand, Kleiner. Du bist noch zu jung zum Sterben.

**Marcel:**

Und du wahrscheinlich nur so einer blöder Schwätzer, was? Kannst du mit dem Ding unter deiner Jacke auch umgehen?

*(Kalle greift unters Jackett)*

**Puzzo:**

Kalle! Ich will kein Aufsehen.

**Kalle:** *(grummelnd)*

Schieb ab.

*(Kalle schiebt den tobenden Marcel zur Tür, E, raus. Ein Telefon klingelt - es befindet sich im Büro, sprich hinter der Tür mit dem Schild PRIVAT. Rainer stürmt mit Koffern auf die Bühne, setzt sie ab und verschwindet durch P. Dann schaut er wieder raus.)*

**Rainer:**

Ein Herr Peter Franken wird verlangt.

*(Schweigen.)*

**Kalle:**

Pitt, das bist du.

**Pitt:**

Oh. Ach ja. *(geht zum Counter)* Reichen Sie's raus.

**Rainer:**

Geht nicht. Das Kabel ist zu kurz.

*(Pitt versucht ihn ebenfalls wie Kalle böse anzublinzeln.)*

**Rainer:** *(unbeeindruckt)*

Was ist? Hab ich einen Krümel am Mund?

**Pitt:**

Kalle?

*(Kalle schaut Rainer böse an.)*

**Pitt:**

Also. Reich 's raus.

*(Rainer hält es raus. Pitt nimmt es, doch das Kabel ist tatsächlich zu kurz. Er lässt sich ungelentk über den Counter hängen, anstatt darum herum zu gehen. Puzzo sieht ihm entgeistert zu.)*

**Kalle:** *(zu Puzzo)*

Schauen Sie einfach nicht hin.



**Pitt:** *(am Telefon)*

Das ist nicht gut. Nein, nein. Ja... Gut. ... Ja. Tschö.

*(Er legt auf, will das Telefon auf den Counter stellen. Doch es fällt runter, weil das Kabel zu kurz ist. Er zuckt nur kurz mit den Schultern und geht zu den anderen zurück.)*

**Pitt:**

Wimmer-Willi sagt, die Polente hat'nen Bullen hierher geschickt, um uns hops zu nehmen.

**Puzzo:**

Mist! Das hat mir gerade noch gefehlt. Kommt mit, Jungs. Wir müssen uns was überlegen. Gehen wir nach oben.

*(Die drei Gangster nach Z ab. Der Hase bleibt bei Puzzo.)*

**Rainer:**

Die Polizei kommt hierher... das ist ja interessant. Der kann ich bestimmt auch ein paar nette Sachen über meine Chefin verklickern. Hoffentlich erkenn' ich dich auch....

## 1.10

*Erika tritt auf, von den Zimmern kommend. Sie hält ein Diktiergerät in der Hand, spricht hinein.*

**Erika:**

Das tiefe schwarz der allzu engen Flure lastet... ehm... lastet bleischwer auf den zarten Gemütern der... Gäste? Nee. Reisenden? ... Übernachtbleibenden.

**Rainer:**

Morgen, Frau Grün.

*(Sie versteckt das Ding.)*

**Erika:**

Guten Morgen. Ist der Speisesaal noch geöffnet?

**Rainer:**

Klar.

**Erika:**

Sehr schön.

**Rainer:**

Aber zu essen gibt's nichts mehr.

**Erika:**

Was?

**Rainer:**

Anweisung der Chefin.

*(Rainer bringt die Koffer der Gangster durch Z raus. Erika spricht wieder ins Diktiergerät.)*

**Erika:**

Durch die Fenster des Südflügels erstreckt sich ein märchenhafter, pittoresker Ausblick auf die schier unerschöpfliche, offene See... wären die Fenster nicht unwesentlich größer als Schießscharten mittelalterlicher Burgen. Zudem lässt auch der Wärmehaushalt der Zimmer einen solchen Vergleich zu.

**Rainer:** *(kommt zurück)*

Sagten Sie was?

**Erika:** *(versteckt das Diktiergerät)*

Nichts. - Sagen Sie... Hätten Sie Zeit für ein paar Fragen?

**Rainer:**

Klar.

**Erika:**

Wie lange arbeiten Sie schon hier?

**Rainer:**

Ein Jahr, drei Monate.

**Erika:**

Sie haben den Chef, ich meine, den Verstorbenen noch gekannt?

**Rainer:**

Ja, natürlich. Sehr professionell, führte ein strenges Regime. -  
Warum die Fragen? Ich komme mir vor, wie bei einem Verhör.

**Erika:**

Verzeihung. - Ach, ich werfe mal einen Blick auf die  
Außenanlagen, nicht?

*(Erika durch T ab.)*

**Rainer:** *(grübelnd)*

Verhör? Die wird doch nicht von der Polizei...? Die behalte ich  
auf jeden Fall im Auge.

## 1.11

*Rainer durch Z ab. Regine tritt mit einem Koffer durch E auf. In der  
anderen Hand hält sie ein Handy, sie telefoniert.*

**Regine:**

Ja... ja, ich bin gerade angekommen. Nein, gesehen hab ich  
noch niemanden. Nein, auch Puzzo nicht. Ja, ich werde die  
Sache an diesem Wochenende zu Ende bringen. Ja... Sie  
haben Recht. Hat wirklich lange genug gedauert. Mir ist klar, 10  
Jahre sind eine lange Zeit!!! Ich kontaktiere Sie, sobald...  
genau... Auf Wiederhören!

*(Pitt tritt von Z auf. Regine erkennt ihn sofort. Pitt ahnt was, aber  
erkennt sie nicht.)*

**Regine:**

Guten Tag.

**Pitt:**

Hallo. Gerade eingetroffen, wie?

**Regine:**

So ist es.

**Pitt:**

Entschuldigung, kennen wir uns?

**Regine:** *(etwas übernervös für eine Undercover-Agentin)*

Nein. Mein Name ist Sigrid Schneider. Ich bin Zahnarzthelferin.

**Pitt:** *(überlegt)*

Nein...

**Regine:** *(nervös)*

Doch.

**Pitt:**

Ich meine, nein, dann kenne ich Sie nicht. Also nicht, wenn Sie  
Zahnarzthelferin sind.

**Regine:**

Bin ich. Sicher.

**Pitt:**

Na dann.

*(Pitt geht rüber in den Speisesaal. Regine klingelt an der  
Rezeption. Stefanie tritt durch Z auf.)*

**Stefanie:**

Wo ist denn der blöde Kerl schon wieder?

**Regine:**

Guten Tag.

**Stefanie:**

Ja, bitte?

**Regine:**

Ich hatte ein Zimmer bestellt.

**Stefanie:**

Na und? - Ach so, Moment. *(schaut nach)* Frau Doris Baten?

**Regine:** *(zögert, dann flüsternd)*

Oh... ehm... Ja, genau. Baten, Doris, Innenausstatteerin.

**Stefanie:**

Meinetwegen. Ich schau nur schnell, wo der Rainer steckt.

*(Stefanie geht nach Z ab, während Kalle von Z auftritt und sich  
nach Pitt umsieht.)*

**Kalle:**  
Pitt?

**Regine:** (*erschrocken*)  
Kalle!

**Kalle:**  
Ja?

**Regine:**  
Ehm... Kalle...nberg ist mein Name.

**Kalle:** (*will weiter*)  
Macht ja nix.

**Regine:**  
Ich bin... Spielwarenfachverkäuferin. Ich hab hier ein Zimmer und...

**Kalle:**  
Schwester, es ist mir Latte, wer Sie sind, was Sie hier wollen und auch sonst alles, was Sie betrifft, klar?

**Regine:**  
Klar.  
*(Kalle geht rüber zu Pitt, Regine atmet auf.)*

**Kalle:**  
Wo warst du denn?

**Pitt:**  
Auf'm Klo.  
*(Kalle sieht Pitt an.)*

**Pitt:**  
Was denn?

**Kalle:**  
Nichts.  
*(Rainer ist währenddessen von Z aufgetreten.)*

**Rainer:**  
Frau Baten?

**Regine:**  
Ja. Wer sonst?

**Rainer:**  
Folgen Sie mir bitte?

**Kalle:** (*zu Rainer*)  
Ey, du Knilch.

**Rainer:**  
Wer ich?

**Kalle:**  
Siehst du noch einen?  
*(Rainer blickt rüber zu Pitt.)*

**Kalle:**  
Außer dem hier. - Wie sieht's denn hier mit Frühstück aus?

**Rainer:**  
Die Küche ist schon geschlossen.

**Kalle:**  
Dann mach sie wieder auf.

**Rainer:**  
Das kann ich nicht.

**Kalle:**  
Pass auf, Kleiner. Wenn du's nicht tust, tu ich es. Also?

**Rainer:**  
Tun Sie sich keinen Zwang an. Den Koch kann ich eh nicht leiden. - Frau Baten...

**Pitt:**  
Baten? Sagten Sie nicht, Sie heißen Schneider?

**Kalle:**  
Ich dachte Kallenberg.

**Regine:** (*sieht nervös von einem zum andern*)  
Ehm... ja, Kallenberg. (*zu Rainer*) Baten ist meine Schwester. Die hat das Zimmer für mich reservieren lassen. Haha, hat wohl ihren Namen hinterlassen, ja, so ist sie. (*zu Pitt*) Und ich bin

Schneider...eh... rin, von Beruf. Da haben Sie wohl was durcheinander gebracht, hm?

**Pitt:**

Muss wohl.

**Rainer:**

Darf ich Ihnen nun das Zimmer zeigen?

**Kalle:**

Und die Küche?

**Rainer:**

Da vorne rechts, links und dann sind Sie schon da! Und bestellen Sie dem Koch 'nen schönen Gruß von mir.

*(Rainer und Regine ab.)*

**Kalle:**

Halt die Stellung. *(ab)*

*(Pitt sieht sich um, fasst sich plötzlich wieder ans Ohr.)*

## 1.12

*Pitt atmet tief durch und lässt sich im Speisezimmer auf einen Stuhl fallen. Lara, Bianka und Jenny treten auf. Während Lara und Jenny in Bikini und/oder Wickelrock auftreten, trägt Bianka eine lange Hose und ein einfaches T-Shirt.*

**Lara:**

Oh, Bibi, so wird das nie was.

**Bianka:**

Was denn?

**Lara:**

Sei doch nicht so zugeknöpft. Das ist 'n Sommerurlaub. Wenn man dich ansieht, könnte man glauben, wir seien auf Grönland.

**Bianka:**

Nur weil du hier fast nackt herumläufst?

**Lara:**

Pass auf, Schätzchen. Die ganze Sache mit der Geschenkverpackung ist doch totaler Schwachsinn. Dass die Männer Spaß am auspacken haben und so weiter. Hast du schon mal von einem Kerl gehört, der das Geschenkpapier nicht aufreißt? *(macht eine Bewegung, als wolle sie sich ihr Oberteil vom Leib reißen)* Warum sollen wir's denen so schwer machen. Und außerdem: Je schneller das Geschenk ausgepackt ist, desto schneller können die Kerle damit spielen.

**Bianka:**

Ich will aber nicht, dass mit mir nur gespielt wird. Ich will...

**Lara:**

Nein, sag's nicht.

**Bianka:**

Ich suche was Festes.

**Lara:**

Ja, das suche ich auch. Aber spielen will ich trotzdem damit.

**Bianka:**

Lara, warum bist du nur so oberflächlich? Manchmal machst du mich richtig wütend.

**Jenny:**

Ah, kommt schon. Hört auf euch zu streiten.

**Lara:**

Wir streiten doch nicht.

*(Die drei setzen sich in den Speisesaal.)*

**Jenny:**

Jetzt hab ich aber Hunger.

**Lara:**

Du hast grad 'ne ganze Tafel Schokolade verdrückt...

**Jenny:**

Noch nie was von Vorspeise gehört? *(ungeduldig)* Warum kommt denn hier keiner? *(holt noch einen Schokoriegel hervor)*

**Pitt:**

Die Küche ist schon geschlossen. Aber mein Kumpel geht die gerade wieder aufmachen. *(wir hören einen Schrei)* Ja, passt schon! Sie ist offen!

**Lara:** *(wendet sich an Bianka)*

Eines war dir doch von Anfang an klar: Wenn du mit mir wegfährst, dann kracht's. Lass mal 'n bisschen Dampf ab. Mein Gott... wir haben unser Abitur in der Tasche und jetzt dürfen wir uns auch mal 'n bisschen amüsieren. Du bist viel zu angespannt. Werd' doch mal locker. Du brauchst'n richtigen Kerl.

**Bianka:**

Aber ich will nicht einfach nur Sex. Das kann's nicht sein.

**Lara:**

Hast du's schon mal ausprobiert?

*(Bianka schweigt. Kalle schiebt einen Servierwagen mit leckeren Sachen in den Speisesaal.)*

**Pitt:**

Das hat aber lange gedauert.

**Kalle:**

Ich musste den Koch noch'n bisschen kitzeln?

**Jenny:**

Kocht er denn besser, wenn er lacht?

**Kalle:**

Schwester, wenn ich jemanden kitzel', dann lachen die Leute nicht, sie weinen.

*(Man bedient sich ausgiebig. Stefanie zieht Rainer von Z in den Empfang. Sie achtet aber gut darauf, dass man sie nicht hört.)*

**Stefanie:**

So, hör gut zu. Ich hab ein dickes Problem. Einer hier will mir ans Leder. Ich weiß nur nicht genau, wer es ist. Aber ich hab da so einen Verdacht. Jemand stellt mir nach und will mich absägen.

**Rainer:**

Nein, das will ich nicht... glauben.

**Stefanie:**

Oh, doch. Die haben jemanden hergeschickt.

**Rainer:**

Die?

**Stefanie:**

Ja. Die! Und da kommst du ins Spiel.

**Rainer:**

Nein ich... Ich hab nichts gesagt, hab nur mal was gehört, aber ich hab immer gesagt, dass ich das nicht hören will. Und glauben wollte ich es auch nicht...

**Stefanie:**

Es ist aber so!

**Rainer:**

Ehrlich???

**Stefanie:**

Ja. Die Situation ist echt festgefahren. Ich brauche jemanden, dem ich vertrauen kann.

**Rainer:**

Und da kommen Sie zu mir?

**Stefanie:**

Ja.

**Rainer:**

Frau Groß, ich bin wie die drei Affen. Ich sehe nichts, höre nichts und sage nichts. Bin total verschlossen.

**Stefanie:**

Nein, eben nicht. Du sollst alles aufmachen, was du kannst, um es aufzudecken.

**Rainer:**

Bitte?

**Stefanie:**

Ja.

**Rainer:**

Aufdecken? Alles?

**Stefanie:**

Ja, diese ganze Situation ist furchtbar für mich. Es muss endlich herausgebracht werden.

**Rainer:**

Wie Sie meinen.

**Stefanie:**

Danke, Rainer.

*(Sie umarmt ihn schnell und schwirrt, sich wie eine Verfolgte umblickend, davon.)*

**Rainer:**

Die ist total bekloppt. - Dann ist die Polizistin, diese Frau Grün, wohl gar nicht wegen den Ganoven hier, sondern wegen der Chefin...???? Dann werd ich der mal'nen kleinen Wink geben... Wenn die das so will!

*(Er geht durch Z ab. Erika tritt durch den Garten, T.)*

**Erika:** *(sieht, dass die anderen essen)*

Oh, gibt es doch noch etwas?

**Pitt:**

Ja, allerdings brauchte es ein wenig Überzeugungskraft.

**Erika:**

Darf ich mich zu Ihnen setzen?

**Jenny:**

Klar.

*(Man isst. Kalle und Pitt essen wie ein eingespieltes Team. Was der eine nimmt, gibt er anschließend dem anderen weiter, ein elegant erscheinendes Geben und Nehmen. Jenny schaufelt sich den Teller voll.)*

**Lara:**

Meinst du, dass das reicht?

**Jenny:** *(sieht sie an, dann auf den Teller)*

Du hast recht. Wir haben nur Halbpension. *(nimmt sich einen Nachschlag)*

**Lara:**

Das ist so gemein. Du schaufelst alles in dich hinein und wirst nicht dicker. Und ich? Ich brauch nur ans Essen zu denken und nehme schon zu.

**Jenny:** *(ohne böswillige Absicht)*

Du denkst zuviel...

**Lara:**

Danke.

*(Lara nimmt sich eine geschälte Möhre, beißt einmal ab und legt sie zurück auf den Teller.)*

**Lara:**

Puh... *(und hält sich den Bauch)*

*(Erika schiebt sich etwas in den Mund, kaut bedächtig darauf herum, blickt auf, als würde sie überlegen. Wendet sich ab und zückt das Diktiergerät. Sie will etwas sagen, doch es scheint ihr nichts einzufallen.)*

**Erika:**

Ich brauche Ihre Hilfe. Wenn das Essen mir nicht schmeckt... Wie könnte ich das sagen?

**Pitt:**

Hm... Es schmeckt mir nicht.

**Erika:**

Danke, aber ich meine eleganter.

**Pitt:**

Es hat mir nicht geschmecket.

**Erika:**

Ehm... ja...

**Pitt:**  
Hab ich Ihnen helfen können?

**Erika:**  
Sehr... danke...

**Pitt:**  
War mir ein Vergnügen.

**Lara:**  
Gehen wir jetzt runter an den Strand?

**Bianka:**  
Schon wieder?

**Lara:**  
Ich hab da gestern was liegen lassen.

**Jenny:**  
Was denn?

**Lara:**  
Sergio und Luigi. - Jetzt kommt.  
*(Die drei erheben sich, bedanken sich für das Essen und die Gesellschaft und gehen durch T ab.)*

**Erika:**  
Ich werde dann auch wieder aufbrechen. Ich habe noch einiges zu begutachten.

### 1.13

*Erika ebenfalls ab. Kalle und Pitt beginnen, den Tisch abzuräumen. Währenddessen unterhalten sie sich.*

**Pitt:**  
Weißt du, dass wir eigentlich nie über Privates miteinander sprechen?

**Kalle:**  
Und?

**Pitt:**  
Na, wir wissen eigentlich gar nichts voneinander.

**Kalle:**  
Manchmal ist das besser so.

**Pitt:**  
Aber irgendwie sind wir doch Freunde, oder?  
*(Kalle hält inne und sieht Pitt an. Schwer zu sagen, ob Kalle genauso denkt. Bevor wir das herausfinden könne, tritt Puzzo von Z auf, den Hasen weiterhin im Arm.)*

**Puzzo:**  
Es ist Zeit, euch reinen Wein einzuschenken.

**Pitt:**  
Danke, Chef. Hab richtig Durst.

**Puzzo:**  
Kalle.

*(klatsch!)*

**Puzzo:**  
Hört zu.  
*(Er setzt sich an Tisch 1. Pitt setzt sich ihm gegenüber, während Kalle stehen bleibt. Puzzo sieht ihn entgeistert an. Pitt sieht Kalle unverständlich an.)*

**Pitt:**  
Was denn?

**Puzzo:**  
Kalle.

*(klatsch!)*

**Kalle:**  
Man setzt sich nicht einfach dem Boss gegenüber.

**Pitt: (zu Kalle)**  
Wo soll ich mich den sonst hinsetzen. Hinter ihn?

**Puzzo:**  
Kalle.

(klatsch!)

**Kalle:**

Gar nicht. Nicht bevor er's sagt.

(Pitt steht wieder auf.)

**Puzzo:**

Passt auf. Setzt euch.

(Sie setzen sich. Regine ist von Z hereingekommen, bemerkt die Männer und schleicht sich an. Sie versteckt sich hinter der andedeuteten Wand zwischen Empfang und Speisesaal.)

**Puzzo:**

Ich bin wieder da.

(Kurzes Schweigen der Ratlosigkeit.)

**Pitt:**

Oh, ich hab gar nicht mitbekommen, dass Sie weg waren, Chef. Du Kalle?

**Puzzo:**

Kalle.

**Pitt:**

Nee, nee, schon gut.

(Pitt klatscht sich selber eine.)

**Puzzo:**

Was ich meine, du Dödel, ist, dass ich wieder im Geschäft bin. An diesem Wochenende feiert der einst große Gangsterboss Gregorio Puzzo sein königliches Comeback.

**Pitt:**

Aha.

(Währenddessen ist auch Jenny von E hereingekommen, sieht sich um, und entdeckt, dass Regine dort hockt. Jenny hockt sich neben sie. Regine bemerkt sie, legt aber nur ihren Finger auf den Mund, macht „Pst“, während Jenny es ihr gleich tut.)

**Puzzo:**

An diesem Wochenende findet eine geschäftliche Transaktion mit Canelletti statt. (wartet auf einen bewundernden Kommentar, doch der kommt nicht) Der Name sagt euch wohl nichts, was?

**Pitt:**

Schon, aber ich hätte nie gedacht, dass Sie jetzt in die Lebensmittelindustrie wechseln und in Nudeln machen. Ich mag Pasta ja, aber...

**Puzzo:**

Canelletti, nicht Caneloni... Der Kerl treibt mich noch in den Wahnsinn.

**Pitt:**

Aber warum machst du dann Geschäfte mit ihm?

**Puzzo:**

Mit wem?

**Pitt:**

Jetzt bist du aber verwirrt. - Canelletti, wenn er dich so wahnsinnig macht.

**Kalle:**

Du, du Spatzenhirn, treibst ihn in den Wahnsinn. Und mich allmählich auch. Und... (horcht auf) Moment mal.

(Kalle steht auf und schleicht finsternen Blickes in den Empfang. Er sieht die beiden Lauscher. Die beiden erschrecken.)

**Kalle:**

Was machen Sie hier?

**Regine:** (will sich retten, zu Jenny)

Was machen Sie hier?

**Jenny:**

Ich hab meine Briefftasche vergessen und...

**Regine:** (will von sich ablenken)

Und deshalb kriechen Sie hier auf dem Boden herum?

**Jenny:**

Und Sie, was tun Sie hier?



**Regine:**

Ich hab Ihnen beim Suchen geholfen.

**Jenny:**

Oh, danke schön.

**Regine:**

Bitte.

**Kalle:**

Verschwinden Sie!!!

**Beide:**

Gerne.

*(Jenny durch Z ab, Regine durch die Portiere, Abgang E.)*

**Kalle:**

Alles in Butter, Boss.

**Pitt:**

Also, Canelletti und Sie planen einen großen Coup, hm? Und um was geht's?

*(Regines Gesicht erscheint hinter einem Terrassenfenster. Sie presst das Ohr dagegen, während Jenny von Z wieder schnell über die Bühne huscht und durch E abgeht.)*

**Puzzo:**

Ich sage euch nur soviel: Es geht darum! *(hält den beiden den Stoffhasen hin)*

**Pitt:**

Um eine Stoffkatze?

**Kalle:**

Das ist doch keine Katze. Das ist ein Teddybär.

**Puzzo:**

Nein. Kein Bär, keine Katze. Das ist ein Hase.

**Pitt:**

Aber was ist denn so besonderes an einem Stoffhasen?

**Puzzo:**

An dem Hasen nichts. Das besondere steckt in ihm drin. Hier in dem Bauch des Stofftieres ist es eingenäht.

**Pitt:**

Was denn?

**Puzzo:**

*(überhört das)* Und diesen kleinen Hasen hier gilt es mit eurem Leben zu beschützen, abgesehen von mir natürlich.

*(Kalle und Pitt sehen sich an. Svenja tritt durch E auf, sieht sich kurz um und geht entschlossen zu den Gangstern hinüber in den Speisesaal. Sie baut sich vor den dreien auf.)*

**Svenja:**

Guten Abend, die Herren. Darf ich mich zu Ihnen setzen?

*(Kalle und Puzzo schauen überrascht auf, während Pitt von seinem Stuhl aufspringt. Puzzo hat den Hasen fallen lassen.)*

**Svenja:**

Danke. Es gibt ja doch noch Gentlemen.

*(Sie setzt sich.)*

**Pitt:**

Aber...

**Svenja:** *(zu Puzzo)*

Erinnern Sie sich an mich?

**Puzzo:**

Natürlich. Wer kann diese Augen vergessen.

**Svenja:**

Sparen Sie sich das!

**Puzzo:**

Was führt Sie her, Frau Beckmann. Oder darf ich Sie Svenja nennen.

**Svenja:**

Egal. Für Sie kommt es doch eh nicht mehr drauf an.

**Puzzo:**

Wie darf ich denn das verstehen, wenn ich fragen darf?

**Svenja:**

Ich habe den Auftrag, Sie zu eliminieren.

**Pitt:**

Häh?

**Svenja:**

Töten.

**Pitt:**

Ach so. - Was???

*(Einen Moment schweigen alle.)*

**Puzzo:** *(gewinnt seine Fassung ein wenig wieder)*

Wer gab Ihnen diesen Auftrag? *(großkotzig)* Feinde hab ich ja schließlich genug.

**Svenja:**

Spielen Sie bloß nicht die große Nummer, Puzzo. Sie sind schon lange kein großes Licht mehr. Und wenn Sie mich fragen, sind Sie es auch nie gewesen. Ihre Flamme wurde schon vor zehn Jahren ausgepustet, wobei die noch nie richtig brannte. Und jeder Ihrer verzweifelten Versuche, sie wieder zu entzünden, endete damit, dass Sie die Streichhölzer zerbrachen. Sie sind eine Null, eine Flasche, ein Waschlappen. Ein Niemand!

*(Puzzos Unterlippe beginnt zu beben und er macht ein Gesicht, als würde er jeden Moment losweinen.)*

**Kalle:**

Immerhin sind wir auch noch da.

**Pitt:**

Genau.

**Svenja:**

Tatsächlich? Und was wollt ihr machen?

**Kalle:**

Ich könnte dich jetzt einfach erschießen.

**Pitt:**

Und ich dich erwürgen. Anschließend natürlich. Ich weiß, du darfst als erster, Kalle.

**Svenja:**

Nein, könnt ihr nicht! *(die beiden blicken sie, dann sich ratlos an)* So wie mir zu Ohren gekommen ist, habt ihr hier schon für allerhand Aufsehen gesorgt. Besonders mit euren Kanonen. Und wenn ihr mich erschießt, ist klar, wer das getan hat. Und wir alle wissen, dass die Polizei bereits hier ist. Das wäre ein gefundenes Fressen, wenn die euch in flagranti bei einem Mord erwischen würde.

*(Schweigen.)*

**Svenja:**

So wie ich die Sache sehe, könnt ihr nichts weiter tun als abwarten. Bis ich was mache!

*(Sie steht auf, lächelt einmal kalt, geht herüber zur Rezeption und klingelt. Rainer tritt von Z auf.)*

**Pitt:**

Mann, ist die scharf.

**Kalle:**

Höchstens ein leichtes Jucken auf der Zunge.

**Svenja:**

Ein Zimmer bitte.

**Puzzo:** *(schwach)*

Jungs, bringt mich auf mein Zimmer... bitte.

**Kalle:**

Klar, Boss.

*(Puzzo wird von Kalle und Pitt gestützt. Im Empfang bleiben sie vor Svenja stehen, die ihnen einen überheblichen Kuss zuwirft und durch Z abgeht. Pitt fängt ihn. Kalle nimmt ihn ihm weg, wirft ihn zu Boden und tritt drauf. Die drei gehen ebenfalls durch Z ab. Den Hasen, den Puzzo zu Boden hat fallen lassen, haben sie im Speisesaal vergessen. Regine tritt von T auf.)*

**Regine:**  
Jetzt wird's spannend.

**– Vorhang –**

## Zweiter Akt

### 2.1

*Abend bzw. Nacht desselben Tages. Die Bühne ist leer, bis auf den Hasen, der unter einem der Tische im Speisesaal liegt. Dann treten Maria und Chris auf. Sie ist das blühende Leben und er total erschöpft.*

**Maria:**

War das nicht herrlich?

**Chris:**

Hmhm.

**Maria:**

Und was machen wir jetzt?

**Chris:**

Schlafen gehen.

**Maria:**

Was? Jetzt schon? Ich dachte, jetzt geht's erst richtig los.

**Chris:**

Nix da. Du hast mich heute circa... *(schaut auf seine Uhr)* acht Stunden durch die Pampa gehetzt, ohne Pausen. Ich bin total fertig. Noch nicht einmal Zeit für einen Kuss hast du uns gelassen.

**Maria:**

Oh, mein armer Junge.

*(Sie nimmt ihn in den Arm und küsst ihn... länger.)*

**Chris:** *(stimuliert)*

Los, komm, lass uns schnell nach oben gehen.

**Maria:**

Ich dachte, du bist so fertig???

**Chris:**

Ach, Quatsch. Ich bin wieder voll da und...

**Maria:**

Oh, schön, dann können wir ja doch noch schwimmen gehen. Ich hol schnell die Badesachen.

*(Und weg ist sie, Z.)*

**Chris:** *(will widersprechen)*

Nee. Maria! Warte! Ich... *(gähnt übertrieben)* Verdammte Hacke!!! Wenn die mich so weiter powert, dann wird das nix mehr heute Nacht. Halt... Moment... dieses kleine Aas... genau das ist ihr Plan... aber nicht mit mir.

### 2.2

*Erika tritt auf. Sie telefoniert.*

**Erika:**

Hallo, Herr Bertold, haben Sie meine ersten Ausführungen über dieses Hotel erhalten? Ja? Und, wie finden Sie's? Scheiße? Wieso? Was ist denn so scheiße??? ALLES? Das will keiner hören??? Aber... Oh, Herr Bertold, was... Was wollen Sie denn dann? ... Präzision, Fakten, hmhm. Wie darf ich...? Ach so... hm... aber... ja verstehe. Gut, ich... ja. Auf Wiederhören. *(steht kurz davor, das Handy weg zu schmeißen)* Für so was hab ich also studiert, oder was? Ph, Präzision. Wenn's keiner wissen will, kann ich auch schreiben: Nett hier, aber probieren Sie's selber aus.

*(Sie sieht Chris.)*

**Erika:**

Is was?

*(Er schüttelt den Kopf. Erika sieht etwas unter Tisch 1 liegen, bückt sich und hebt den Hasen auf.)*

**Erika:**

Ist das Ihrer?

**Chris:**

Ehm... nee... aber...

**Erika:**

Dann ist das jetzt meiner! Der wird mich trösten!

*(Sie schließt das Stofftier in ihre Arme und rauscht durch Z davon.)*

**Chris:**

Komische Leute gib't's

*(Maria tritt wieder auf, Z.)*

**Maria:**

Los geht's!

*(Bevor er was erwidern kann, fast sie ihn schon bei der Hand und zieht ihn hinter sich her durch die Terrassentür. Puzzo stürmt auf die Bühne, total aufgelöst, Z.)*

## 2.3

**Puzzo:** *(schreit)*

Wo ist er? Oh, nein, er ist weg!

*(Rainer kommt aus dem privaten Zimmer.)*

**Rainer:**

Was ist los?

**Puzzo:**

Er ist weg. Ich kann ihn nicht finden.

**Rainer:**

Wen denn?

**Puzzo:**

Nicht wen, ein was! Weg, einfach weg.

**Rainer:**

Na gut, was denn??

**Puzzo:**

Mein Hase.

**Rainer:**

Wie bitte? Sie haben Ihren... Hasen verloren? Tiere sind im Hotel verboten und...

**Puzzo:**

Gerade war er noch da und nun ist er weg.

**Rainer:**

Sind Sie sicher, dass...

**Puzzo:**

Ich hab ihn doch mit eigenen Augen gesehen.

**Rainer:**

Wenn Sie jetzt auch noch sagen, dass dieser Hase 1,92 m groß, nur für Sie sichtbar, weiß ist und auf den Namen Harvey hört, ruf ich sofort die Männer in den weißen Kitteln.

*(Puzzo vergreift sich an Rainer.)*

**Puzzo:**

Hör mir gut zu, du Würstchen. Ich lasse nicht mit mir spaßen. Schaff mir meinen Hasen her. Hörst du, oder du lernst meine Männer richtig kennen. BRING MIR MEINEN HASEN!

*(Puzzo stößt Rainer von sich, der im Speisesaal landet und sofort unter die Tische schaut. Puzzo stürmt davon, Z.*

*Stefanie tritt auf, Z.)*

## 2.4

**Stefanie:** *(sichtlich überfordert.)*

Die wollen mich total fertig machen. Aber nicht mit mir, da bin ich schon mit ganz anderen Dingen fertig geworden. Ich... ich... lasse mich nicht so einfach unterkriegen. Alle glauben, ich sei unfähig, dieses Hotel zu führen. Vielleicht haben sie auch recht, aber zugeben werde ich das nicht.

*(Rainer, noch unter dem Tisch, wird hellhörig.)*

**Stefanie:**

Die reden ja sowieso schon alle hinter meinem Rücken über mich. Klar, ich würd's ja auch tun. Mein Mann Herbert plötzlich verstorben, ich Alleinerbin... Wer würde da nicht auf den Gedanken kommen, dass ich vielleicht etwas damit zu tun hatte.

*(Rainer stößt sich den Kopf an.)*

**Stefanie:**

Wer ist da?

**Rainer:**

Ich, Rainer.

**Stefanie:** *(entdeckt ihn)*

Was suchst du da?

**Rainer:**

Einen Hasen.

**Stefanie:**

Was?

**Rainer:**

Ich glaube, er muss da lang sein. *(zeigt zur Terrassentür)*

*(Er kriecht hervor und will fort, zur Terrasse.)*

**Stefanie:**

Halt! *(Rainer stoppt)* Hast du gehört, was ich eben gesagt habe?

**Rainer:**

Nein. Ich war viel zu beschäftigt, um mit zu kriegen, dass Sie über Ihren Mann... ups!

*(Stefanie geht auf Rainer zu, der sichtlich und vielleicht sogar begründet Angst bekommt.)*

**Stefanie:**

Pass auf. Du hast nichts gehört. Du gehörst zu mir, klar!

**Rainer:**

Sag ich doch.

**Stefanie:**

Gar nichts sollst du sagen, oder wir beide machen eine kleine Spritztour mit dem Auto. *(drohend)* Und ich fahre!

**Rainer:**

Nein, bitte nicht! Ich hab nichts gehört.

**Stefanie:**

Und jetzt such mir diesen Böhm.

**Rainer:**

Wieso? Was ist denn mit dem?

**Stefanie:**

Der... gehört... zu... IHNEN!!!

*(Er rennt davon.)*

**Stefanie:**

Oh, mein Gott, was mache ich denn da? *(rauft sich die Haare)*  
Ich glaube, ich verliere den Verstand. *(tätschelt sich die Wangen)* Aber... mir geht es gut! Mir geht es gut, mir geht es gut, mir geht es gut!!!

*(Sie geht durch E ab. Pitt und Kalle treten von Z auf. Während des folgenden Dialogs sehen sie sich suchend um.)*

## 2.5

**Pitt:**

Unser Chef ist echt sehr nervös.

**Kalle:**

Kann man wohl sagen.

**Pitt:**

Es riecht verdammt nach Ärger.

**Kalle:**

Na, hoffentlich.

**Pitt:**

Hm?

**Kalle:**

Wenn nicht bald irgendwas passiert, werde ich mir irgendjemanden schnappen müssen. Ich hab tierische Lust, jemanden ab zu knallen.

**Pitt:**

Sag mal, Kalle.

**Kalle:**

Hm?

**Pitt:**

Na, dieser Caneloni...

**Kalle:**

Caneletti.

**Pitt:**

Ja... das soll 'n ziemlich harter Knochen sein.

**Kalle:**

Und? Ich bin noch keinem Knochen begegnet, den man nicht brechen kann.

*(Pause.)*

**Pitt:**

Doch. Das Fersenbein.

**Kalle:**

Was?

**Pitt:**

Ja. Der härteste Knochen, den kann man nicht brechen. Und was ist wenn Caneletti das Fersenbein ist und unser Chef nur so 'n mickriges Fingerknöchelchen, vom kleinen Finger?

**Kalle:**

Pitt.

**Pitt:**

Ja.

**Kalle:**

Such weiter.

*(Pitt sieht, wie Svenja von Z den Empfang betritt. Er will die Chance nutzen und sie aus der Reserve locken - allein.)*

**Pitt:**

Ehm... Kalle... warum suchst du den Hasen nicht draußen?

**Kalle:**

Wieso?

**Pitt:**

Vielleicht ist der ja raus gehoppelt. Weiß man's? *(schiebt ihn zur Terrasse raus, dann macht er einen auf obercool)* Tach!

**Svenja:**

Sieh mal einer an.

**Pitt:**

Du willst also unseren Chef umbringen?

**Svenja:**

Ja, ganz recht.

**Pitt:**

Du weißt, dass du erst noch an Kalle und mir vorbei musst, wenn du Puzzo erledigen willst.

**Svenja:**

Ja.

**Pitt:**

Das macht dich nicht nervös?

**Svenja:**

Kalle, ein wenig.

**Pitt:**

Ich nicht? Dabei bin ich der härtere von uns beiden. Ich bin gefährlich.

**Svenja:**

Ja, ich weiß. Man läuft Gefahr, dass du einen tot quatschst.

*(Pitt überlegt, seine Taktik zu ändern.)*

**Pitt:**  
Warum legst du deine Karten so offen auf den Tisch?

**Svenja:**  
Ich liebe das Risiko.

**Pitt:**  
Aber so können wir deinen nächsten Zug doch genau voraussehen.

**Svenja:**  
Du meinst also, du weißt, was ich als nächstes tun werde?. - Wenn ich dich jetzt einfach erledige, hast du das vorher gewusst? (*Pitt sieht sie entgeistert an*) Und warum tust du nichts dagegen?

**Pitt:**  
Was denn?

**Svenja:**  
Mir deine Partnerschaft anbieten, zum Beispiel.

**Pitt:**  
Das geht doch nicht. Ich arbeite für Puzzo und...

**Svenja:**  
Und? Warum wechselst du nicht mal den Arbeitgeber?

**Pitt:**  
Du meinst, wir beide sollten gemeinsame Sachen machen... eh... also... du meinst, wir sollten zusammenarbeiten?

**Svenja:**  
Nicht ich mein' das... du meinst das. Wenn du meine Handlungen voraussehen kannst, wäre das die beste Idee, oder? Oder bist du doch nicht so abgebrüht, wie ich es von dir gedacht hab?

**Pitt:**  
Doch. Klar. Es ist nur... Du schubbst mich hier ins kalte Wasser und ich hab Angst, mir die Finger zu verbrennen.

**Svenja:**  
Heißt das jetzt 'Ja' oder 'Nein'?

**Pitt:**  
Das heißt, ich muss drüber nachdenken.  
(*Sie tritt näher an ihn heran und flüstert ihm ins Ohr.*)

**Svenja:**  
Tu das.  
(*Sie geht durch E ab.*)

**Pitt:**  
Mann, Mann, Mann. Wo ist Kalle? Ich brauche einen klaren Kopf.  
(*Er geht durch Z ab. Kalle tritt durch die Terrasse wieder auf.*)

## 2.6

**Kalle:**  
Draußen ist das Stofftier nicht. Pitt? Hast du was gefunden?  
Pitt? Wo steckt der Kerl denn schon wieder?  
(*Stefanie tritt von E auf.*)

**Stefanie:**  
Sie... (*Kalle blickt auf*) Sie haben mich in Teufels Küche gebracht. Bleiben Sie stehen.

**Kalle:**  
Ich lasse mir nichts befehlen. Von keinem Mann, keiner Frau und auch nicht von Ihnen.

**Stefanie:**  
Dann bezahle ich Sie halt.

**Kalle:**  
Wofür?

**Stefanie:**  
Ich weiß genau, was Sie sind. Und nur weil Sie diese Rambo-Nummer abgezogen haben, stecke ich nun mit meinem Hals in einer Schlinge.



**Kalle:**

Was hab ich denn getan?

**Stefanie:**

Sie haben einen meiner Gäste aus seinem Zimmer geschmissen. Sie hätten's wenigstens zu Ende führen können.

**Kalle:**

Bitte?

**Stefanie:**

Töten Sie den Mann.

**Kalle:**

Was?

**Stefanie:**

Ich weiß, dass Sie eine Kanone haben und auch verstehen, damit umzugehen. Also gehen Sie damit um.

**Kalle:**

Sie wollen, dass ich den Mann für Sie erschieße? Sie wollen das, er will das, ich will das... total bekloppt.

**Stefanie:**

Warum haben Sie's noch nicht getan.

**Kalle:**

Wenn ich das wüsste.

**Stefanie:**

Dann tun Sie's jetzt.

**Kalle:**

OK... aber warum?

**Stefanie:**

Weil der Kerl hier ist, um mich zu beschatten. Und dank Ihnen wird er auch kein gutes Haar an mir lassen.

**Kalle:**

Beschatten? Klingt ja fast, als wäre er ein Bulle oder so.

**Stefanie:**

Wenn Sie so wollen.

*(Kalle denkt nach.)*

**Kalle:** *(zu sich)*

Ob er auch hinter Puzzo her ist? Die Möglichkeit besteht.

**Stefanie:**

Also?

**Kalle:**

Was springt für mich dabei raus?

**Stefanie:**

Ich werde Sie in Ruhe lassen und nicht verpfeifen. Ich weiß, dass Sie hier irgendetwas planen, was nicht legal ist, aber es ist... mir egal.

**Kalle:**

Sie haben mich überzeugt.. Der Job ist so gut wie erledigt.

*(Kalle geht nach Z ab.)*

**Stefanie:**

Das hab ich ja bestens hin gekriegt.

## 2.7

*Erika tritt mit dem Hasen im Arm von Z auf.*

**Erika:**

Hallo, Sie, Frau Groß. *(erklärend)* Ich hab den kleinen Kerl hier gefunden und...

**Stefanie:**

Lassen Sie mich in Ruhe und werden Sie mit ihm glücklich.

*(Stefanie nach P ab.)*

**Erika:** *(ins Diktiergerät)*

Die verbalen Attacken seitens der Hotelleitung sind eine wahre Tortur für... ach, nee... präziser soll ich sein: Die Chefin ist eine doofe Tussi!

*(Rainer tritt von E auf.)*

**Rainer:**

Oh, hab ich Sie gestört?

**Erika:** (*versteckt ihr Gerät*)

Wobei sollten Sie mich gestört haben.

(*Rainer sieht den Hasen und glaubt Bescheid zu wissen.*)

**Rainer:**

Ist das Ihr Hase?

**Erika:**

Hase? Ich dachte, das sei eine Katze.

**Rainer:** (*überlegen*)

Sie wissen ganz gut, was das ist.

**Erika:**

Wie reden Sie denn mit mir?

**Rainer:**

Spielen Sie nicht die Ahnungslose. Ich weiß jetzt ganz genau, wer Sie sind. Der Hase hat Sie verraten.

**Erika:**

Ach, was hat er Ihnen denn gesagt?

**Rainer:**

Das wissen Sie doch wohl besser als ich.

(*Pause.*)

**Erika:**

Dann kann ich meine Deckung ja aufgeben.

**Rainer:**

Nein, nein. Behalten Sie Ihre Deckung. Ich habe gar nicht vor, Sie zu enttarnen. Im Gegenteil. Tun Sie was Sie tun müssen. Ich habe noch ein paar zusätzlich Informationen für Sie.

**Erika:**

Ach?

**Rainer:**

Vergessen Sie einmal, warum sie wirklich hier sind und hören Sie mir gut zu. Dann kriegen Sie was Fetttes, nicht nur so'n paar kleine Fische.

**Erika:**

Ich verstehe nicht?

**Rainer:**

Dann hören Sie zu. Ich kann Ihnen was über meine Chefin verraten. Sie... (*blickt sich um*) ... hat ihren Alten erledigt.

**Erika:**

Wie bitte?

**Rainer:**

Sie hat den alten Herbert Groß umgebracht. Und dann dieses Hotel geerbt.

**Erika:**

Das ist ja sehr...

**Rainer:**

Nicht wahr.

**Erika:**

Woher wissen Sie das? Können Sie's beweisen?

**Rainer:**

Sie hat's mir gestanden.

**Erika:**

Sie hat...?

**Rainer:**

Gestanden. Sie ist total wahnsinnig.

**Erika:**

Das schien mir allerdings auch so.

**Rainer:**

Jetzt können Sie sie einbuchten.

**Erika:**

Halten Sie mal.

(*Sie gibt ihm den Hasen und spricht ins Diktiergerät.*)

**Erika:**

Frau Groß hat sich Ihres Gatten entledigt. - Das ist ja eine großartige Story. Aber warum tun Sie das?

**Rainer:**

Sagen wir, ich habe meine Gründe.

**Erika:**

Gut, gut. Tut mir Leid, dass ich Sie nicht weiter anhören kann, aber ich muss sofort versuchen, meinen Vorgesetzten zu erreichen.

*(Sie zieht ein Handy aus der Tasche und rauscht nach T von der Bühne.)*

**Rainer:**

Das wäre erledigt. *(zum Hasen)* Und du? Mich interessiert brennend, was an dir so besonders ist. Lass doch mal sehen.

*(Er macht sich daran, den Hasen zu untersuchen. Kalle tritt von Z auf.)*

**Kalle:**

Pitt, verdammt wo steckst du denn? *(sieht Rainer)* Ah, ein guter Junge. Du hast das Vieh gefunden. Na, bring's zum Papa.

*(Doch Rainer rennt in den Speisesaal, versteckt den Hasen dort unter Tisch 3 und rennt durch T davon. Kalle hinterher. Regine und Sandra von Z treten auf.)*

## 2.8

**Regine:**

Ich muss Sie um einen großen Gefallen bitten. Ich lege mein Leben in Ihre Hände.

**Sandra:**

Ich möchte es aber gar nicht haben.

**Regine:**

Ich bin Polizistin.

**Sandra:**

Oh, das tut mir leid.

**Regine:**

Aber das darf niemand wissen.

**Sandra:**

Dann hätten Sie's mir nicht erzählen sollen.

**Regine:**

Doch, denn ich brauche eine Verbündete. Ich bin undercover hier.

**Sandra:**

Das stimmt nicht, ich habe ihr Gepäck gesehen.

**Regine:**

Nicht „ohne Koffer“, sondern undercover. - Ich brauche Ihre Hilfe.

**Sandra:**

Ah... und warum?

**Regine:**

Sie sind das Zimmermädchen.

**Sandra:**

Stimmt.

**Regine:**

Und Sie haben einen Generalschlüssel. *(Sandra nickt)* Gehen Sie bitte für mich in das Zimmer von Gregorio Puzzo, um dort für mich etwas zu holen.

**Sandra:**

Was denn?

**Regine:**

Einen Hasen.

**Sandra:**

Einen Hasen? Sind Sie sicher?

**Regine:**

Ja.

**Sandra:** *(glaubt, sie sei überarbeitet, sorgenvoll)*  
Sie machen den Job schon lange, hm?

**Regine:**  
Seit zehn Jahre bin ich schon hinter Puzzo her.

**Sandra:**  
Und Sie wollen, dass ich auf seinem Zimmer einen Hasen stehle. Mit Käfig, oder???

**Regine:**  
Es ist ein Stofftier.

**Sandra:**  
Ein Stofftier? Haben Sie in den letzten zehn Jahren auch mal Urlaub gehabt?

**Regine:**  
Nein.

**Sandra:**  
Das scheint mir auch so. Naja... Außer meiner Stellung hab ich ja eh nichts zu verlieren und das kann mir auch nur recht sein. OK, ich hol den Hasen!

**Regine:**  
Danke. Aber Sie müssen sich beeilen.

**Sandra:**  
Schön.

*(Sandra zu den Zimmern ab. Regine geht in den Speisesaal.)*

**Regine:**  
Hier führe ich zu Ende, was zehn Jahre gedauert hat. Vielleicht kann ich dann endlich wieder ruhig schlafen. - Was ist das denn? *(sie sieht den Hasen unter Tisch 3 und nimmt ihn an sich)* Wie kommst du denn hierher? Also, wenn das kein Zeichen ist.

*(Pitt tritt von Z auf.)*

## 2.9

**Pitt:**  
Mann... was soll ich denn nur tun? Wenn die Kleine nicht so verdammt süß wäre, dann... Aber ich kann doch nicht Kalle so einfach verraten. Das wäre echt gemein. Aber der würde dasselbe auch mit mir machen...

*(Regine versteckt den Hasen unter Tisch 2.)*

**Pitt:**  
Ah, guten Abend, Frau Schneider.

**Regine:**  
Guten Abend.

**Pitt:** *(verbessert sich)*  
Ach, nee... Guten Abend, Frau Baten.

**Regine:**  
Jaja... guten Abend, guten Abend.  
*(Sie will gehen, T. Kalle tritt von T auf. Sie steckt in der Falle.)*

**Kalle:**  
Da bist du ja. Was machst du denn hier?

**Pitt:**  
Ich habe mich gerade mit Frau Schneider... Frau Baten unterhalten.

**Regine:**  
Unterhalten kann man das ja nicht...

**Kalle:**  
Hießen Sie nicht Kallenberg?

**Regine:**  
Ja. Ich bringe das immer so schnell durcheinander. Wegen der Heirat und so weiter. Ich heiße jetzt Kallenberg, früher Schneider... nee Baten und jetzt bin ich ein Schneider... quatsch...Schneiderin. Von Beruf. Aber das habe ich Ihnen doch schon mal erklärt.

**Pitt:**  
Und ich dachte, Sie sind Zahnarzthelferin.  
(Pause.)

**Regine:**  
Stimmt. Ich habe... eine Umschulung gemacht. Keine Stellen mehr, tja.

**Pitt:**  
Von einer Schneiderin zur Zahnarzthelferin?

**Regine:**  
Musste sein...

**Pitt:**  
Das passt doch gar nicht zusammen.

**Regine:**  
Sind Sie Schneider?

**Pitt:**  
Nein.

**Regine:**  
Zahnarzthelfer?

**Pitt:**  
Nein.

**Regine:**  
Dann reden Sie doch nicht von Dingen, von denen Sie keine Ahnung haben.  
(Regine schnell ab, Z.)

**Kalle:**  
Wenn ich es nicht besser wüsste, könnte man annehmen, dass das unser Cop ist?

**Pitt:**  
Das ist eine Frau.

**Kalle:**  
Es soll auch Frauen in dem Beruf geben.

**Kalle:**  
Die ist es jedenfalls nicht. Denn ich weiß, wer es ist.

**Pitt:**  
Schieß los!

**Kalle:**  
Der Typ, den ich aus dem Zimmer geschmissen hab.

**Pitt:**  
Tatsache?

**Kalle:**  
Den kaufen wir uns. Und wenn der aus dem Weg geräumt ist, dann können wir uns um deine kleine Freundin kümmern.

**Pitt:**  
Ehm... aber...

**Kalle:**  
Komm schon!  
(Kalle zieht Pitt hinter sich her. Auftritt Lara, Bianka und Jenny von T.)

## 2.10

**Lara:** (*wütend*)  
Weißt du, was du bist, Bibi?

**Bianka:** (*verletzt*)  
Du wirst es mir sicher gleich sagen.

**Lara:**  
Frigide bist du. Eine frigide, kleine, graue Maus.

**Bianka:**  
Und du bist nymphoman.

**Jenny:**  
Jetzt hört schon auf.

**Bianka:**  
Stimmt aber.

**Jenny:**

Das mag sein. Aber wenigstens hat Lara ihren Spaß.

**Lara:**

Und das nicht zu knapp.

**Bianka:**

Spaß soll das sein, mit Typen rum zumachen, deren Namen du noch nicht mal kennst?

**Lara:**

Peter.

**Bianka:**

Wer ist das?

**Lara:**

Der Typ, den ich mir geangelt hab. Der Freund von dem Hengst, dem du zwischen die Beine getreten hast. Du solltest froh sein, dass dir überhaupt einer an die Wäsche wollte.

**Bianka:**

Ich will aber nicht, dass mir jemand an die Wäsche will.

**Lara:**

Kannst du mir sagen, warum du so sehr darauf aus bist, die „wahre Liebe“ zu finden?

**Bianka:**

Und kannst du mir sagen, warum du es nicht bist?

*(Schweigen. Sie sehen Jenny an.)*

**Jenny:**

Seht mich nicht so an. Ich hab ja noch nicht einmal meine Brieftasche gefunden.

**Bianka:**

Warum kommt es dir bei Männern immer nur darauf an, was die... zwischen... ihren Beinen haben. Was ist denn mit den inneren Werten?

**Lara:**

Auf meine inneren Werte achtet kaum ein Kerl.

**Jenny:**

Die sind auch schwer zu sehen.

**Lara:**

Halt du dich da raus. Bibi, du hast mir die Tour vermasselt.

**Bianka:**

Bist du deswegen so sauer, oder nur weil ich meine Chance nicht genutzt hab?

**Lara:**

Du bist einfach nur blöd. Da war'n geiler Typ, der wollte dich und du polierst ihm die Eier.

**Bianka:**

Du hättest ihn gerne haben können.

**Lara:**

Ich hätte ihn auch gerne genommen, aber der hatte ja nur Augen für dich.

**Bianka:**

Vielleicht steht der nicht auf so... Wuchtbrummen!

*(Schweigen. Das tat weh!)*

**Jenny:**

Oh-oh.

**Bianka:** *(sanft)*

Lara... das tut mir Leid. Ich...

**Lara:**

Schon gut. Ich hab's wohl verdient.

*(Den Tränen nahe rennt sie davon, Z. Bianka will hinterher, Jenny hält sie zurück.)*

**Bianka:**

Lara.

**Jenny:**

Ich mach das schon. Ich bin da nicht so invol... dingsda.

**Bianka:**

Involviert?

**Jenny:**

Wenn du das sagst. Du hast den Zweierabschluss, ich nur 3,8.

*(Jenny rennt Lara hinterher, Z. Bianka beginnt zu weinen und setzt sich im Speisesaal irgendwo auf den Boden. Marcel tritt auf, irgendwie wirkt er ein wenig stabiler. Er sieht Bianka und überlegt, ob er zu ihr hinüber gehen soll, oder nicht. Er tut es.)*

## 2.11

**Marcel:**

Ist hier noch frei? *(Bianka sieht zu ihm auf)* Darf ich mich zu Ihnen setzen?

*(Schweigen.)*

**Marcel:**

Was ist denn los? *(sie sieht ihn an)* Oh, ich will nicht indiskret sein. Ich dachte, Sie wollten vielleicht reden. Und Fremde sind die besten Zuhörer.

**Bianka:**

Ich hab mich gerade gefragt, warum sie mitten in der Nacht die Probleme einer Heulsuse hören wollen, anstatt zu schlafen.

**Marcel:**

Weil ich kein Zimmer mehr habe.

**Bianka:**

Was ist denn passiert?

**Marcel:**

Sie zuerst.

*(Schweigen, Zögern.)*

**Bianka:**

Wissen Sie, manchmal möchte ich mich einfach umbringen.

**Marcel:**

So einfach ist das gar nicht.

**Bianka:**

Das stimmt. Es gibt zu viel, was einen ans Leben klammert.

**Marcel:**

Ach ja?

**Bianka:**

Sonst würden es doch viele Menschen einfach tun, oder?

**Marcel:**

Da ist was dran. Warum Sie?

**Bianka:**

Weil ich mir nicht gefalle. Ich finde mich hässlich, ich finde die Liebe nicht. Denn wenn ein Kerl mich mal nicht hässlich findet, dann will er mir direkt an die Wäsche. Und das will ich nicht.

**Marcel:**

Das ist doch gut. Die Einstellung, meine ich.

**Bianka:**

Ich bin noch Jungfrau.

**Marcel:**

Na und? Ich bin Wassermann. Kleiner Scherz. - Hey, Sie lächeln ja.

*(Schweigen.)*

**Bianka:**

Sie sind sehr nett.

**Marcel:**

Und Sie sind nicht hässlich.

*(Sie schauen sich an. Marcel wird das unangenehm. Er sieht sich um und erblickt den Hasen unter Tisch 2.)*

**Marcel:** *(nimmt ihn auf und zeigt ihn ihr)*

Schauen Sie mal. Darf ich vorstellen. Das ist Freddy, das freche Frettchen. *(verstellt seine Stimme)* So lass dir sagen, schönes Kind. Blas' nicht Trübsal und... ehm... lach geschwind.

*(Sie lacht, er auch und wieder sehen sie sich tief in die Augen, bis Rainer, der von Z kommend auf die Bühne geschlichen ist, sie unterbricht.)*

**Rainer:**

Pst.

**Marcel:**

Ja?

**Rainer:**

Entschuldigen Sie, haben Sie vielleicht einen Hasen gesehen?

**Marcel:**

Einen...

**Bianka:**

...Hasen?

**Rainer:**

Ja.

**Marcel:**

Nein, tut mir Leid, nur ein Frettchen.

**Rainer:**

Kann man nichts machen.

**Marcel:**

Wenn wir einen Hasen sehen, sagen wir ihm, dass Sie nach ihm gesucht haben.

**Rainer:**

Danke.

*(Er geht wieder nach Z ab. Sie lachen wieder.)*

**Bianka:**

Und was ist mit Ihnen?

**Marcel:**

Was soll mit mir sein?

**Bianka:**

Wie das blühende Leben sehen Sie auch nicht aus.

**Marcel:**

Nun ja...

*(Nach kurzer Pause und tiefem Durchatmen...)*

Vor einigen Monaten hat meine Frau mich verlassen. Von jetzt auf gleich. Ich weiß nicht einmal, warum. Es war an einem Mittwoch. Ich kam zum Frühstück runter, sie hatte bereits den Tisch gedeckt und Kaffee eingeschenkt. Ich sagte lediglich: „Oh, der Kaffee ist ja schon kalt.“ Darauf Sie: „Ja, genau wie unsere Ehe.“ Und hat mir den Kaffee ins Gesicht geschüttet. Danach ist sie gegangen. Ihre Koffer waren schon gepackt.

*(Musik endet)*

Dann wollte ich mich umbringen.

**Bianka:**

Aber doch nicht deswegen. *(verstellt ihre Stimme, als spräche das Stofftier)* Dann verpasst du ja, was der liebe Gott noch so alles Schönes für dich vorbereitet hat.

*(Sie lachen, Blicke.)*

**Bianka:**

Sie... wie heißen Sie eigentlich?

**Marcel:**

Marcel. Und Sie?

**Bianka:**

Bianka.

**Marcel:**

Hallo.

**Bianka:**

Hallo. - Sie... sagten gerade, dass sie mich hübsch fänden, oder so was. Meinten Sie das ernst.

**Marcel:**

Nein, ich sagte, ich fände Sie nicht hässlich.

**Bianka:**

Das ist natürlich ein Unterschied.





Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen - rufen Sie uns an:

**Impuls-Theater-Verlag**  
**Tel.: 089 / 859 75 77**

Dann besprechen wir alles weitere.